

23. ÖFFENTLICHE PLENARSITZUNG DES GEMEINDERATES AM 9. MAI 2006

Vorlage Nr. 677 ANFRAGE
Zu TOP 30

A N F R A G E

der Stadträtin Bettina Lisbach und des Stadtrats Andreas Ruthardt (GRÜNE)
vom
23. Februar 2006

Ethnische Ökonomie

1. Wie viele Betriebe in Karlsruhe werden von Menschen mit Migrationshintergrund geführt oder betrieben?
2. In welchen Branchen sind diese Unternehmen überwiegend angesiedelt?
3. Wie wird das wirtschaftliche Potential dieser Betriebe bzgl. der Gewerbesteuerereinnahmen sowie der Bereitstellung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen eingeschätzt?
4. Wie wird die darüber hinausgehende Bedeutung dieser Betriebe z. B. hinsichtlich einer ortsnahen Lebensmittelversorgung oder hinsichtlich ihrer Rolle bei Integration und Kommunikation in den Stadtteilen eingeschätzt?
5. Werden solche Betriebe von der Stadt gezielt gefördert?
6. Welche Informationsmöglichkeiten haben Bürger/innen mit Migrationshintergrund, die in Karlsruhe ein Unternehmen gründen oder sich selbstständig machen wollen, bei spezifischen Fragestellungen z. B. zu Zuwanderungsgesetz, deutschem Steuerrecht, Qualifikationsanforderungen, Fördermöglichkeiten?
7. Welche Rolle hat bisher die Ökonomie von Unternehmen mit Migrationshintergrund bei den Stadtteilentwicklungsprozessen (z. B. Oststadt, Südstadt, Innenstadt-West) gespielt? Konnten hieraus Konsequenzen für weitere Stadtteilentwicklungsprozesse gezogen werden? (z. B. Innenstadt Südwest (Mühlburg)?
8. Welche Ergebnisse hat das Projekt AIKA (Ausbildung International Karlsruhe) der städtischen Arbeitsförderbetriebe bisher erzielt (u. a. Anzahl der erfolgreichen Vermittlungen) und wie werden diese Ergebnisse bewertet?

Sachverhalt / Begründung:

In fast allen größeren deutschen Kommunen entfalten Unternehmen, die von Bürger/-innen mit Migrationshintergrund geführt werden, vielfältige positive Wirkungen.

Oft sind ethnische Gewerbebetriebe seit Jahrzehnten in das Alltagsleben städtischer Quartiere integriert und tragen dort zu einer sozialen Stabilisierung bei. Darüber hinaus sichern sie zunehmend die ortsnahe

Lebensmittelversorgung. Auch kommt ihnen eine wesentliche Rolle bei der Bereitstellung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund zu. Nicht zuletzt wird diesen Unternehmen eine große Bedeutung für die Orientierung von Neuankömmlingen sowie für die Integration der zugewanderten Bevölkerung insgesamt zugeschrieben. Auch in Karlsruhe sollte die städtische Integrationspolitik diese positiven Wirkungen verstärkt einbeziehen und gezielt fördern.

gez. Bettina Lisbach
gez. Andreas Ruthardt

Hauptamt - Sitzungsdienste -
27. April 2006

Stellungnahme: